

Zurück zu neuen „alten“ Werten

Eva Herman hielt Vortrag zum Thema „Famill: nach Hoffnung“?

VON FRANÇOISE HANFF

„Famill: nach Hoffnung“? lautete der Titel der Konferenz von Eva Herman, die auf Einladung von Famill2000 am Freitagabend in Mendorf weilte. Die Rednerin dürfte den Luxemburgern bekannt sein durch ihre langjährige Tätigkeit als „Tagesschau“-Nachrichtensprecherin. Ins Kreuzfeuer der Kritik war die 50-Jährige vor anderthalb Jahren mit Aussagen zur Familienpolitik der NS-Zeit geraten. Eva Herman wurde daraufhin beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) gekündigt. Ihr Auftritt bei Johannes B. Kerner ist wohl vielen in Erinnerung geblieben: Der Talkmaster bat sie, die Sendung vorzeitig zu verlassen.

Ihre Aussagen seien gekürzt und verfälscht worden, sagte Eva Herman eingangs ihres Vortrags. Sie habe die Familienpolitik des Dritten Reichs nicht gelobt. Im Gegenteil, sie habe sich gegen die Nazis engagiert. Sie habe elf Gerichtsprozesse gegen die Medien angestrengt und alle elf gewonnen. Und sie habe überlebt. „Es geht mir gut, ich mache weiter.“

Wir befänden uns in einer hochmodernen Zeit, die tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen nach sich ziehe. „Die Gesellschaft



Eva Herman, Journalistin und 'Autorin'.
(FOTO: GUY JALLAY)

beginnt, vor sich hin zu modern.“ Der Entscheidung, die weibliche Erwerbstätigkeit und die kindliche Fremdbetreuung zu fördern, liege ein Geldmangel zugrunde. Frauen sollten arbeiten, um dem verschuldeten Staat nicht zur Last zu fallen. Zudem seien sie billige Arbeitskräfte. Aus diesem Grund würden Hausfrauen und Mütter diskriminiert – politisch, gesellschaftlich und finanziell.

Die Rednerin plädierte für eine mütterliche Betreuung von Kleinkindern. Lediglich hier würden die Bedürfnisse der Kleinen nach

Liebe und Nähe erfüllt. Kinder in Krippen hätten Probleme, ein Bindungsverhalten zu entwickeln, meinte sie. Die Forderung der EU, das Krippenangebot auszubauen, verändere die Mentalität von Gesellschaften. Ein weiterer Dorn im Auge ist Eva Herman das Gender-Mainstreaming, das 1995 auf der vierten Weltfrauenkonferenz in Peking beschlossen wurde. Dieses beinhalte Ungleichbehandlungen, um Männer und Frauen gleichzustellen.

„Nicht jeder muss heiraten und Kinder kriegen“, betonte die Ex-„Tagesschau“-Sprecherin. „Kinder müssen ersehnt sein.“ Eva Herman, selbst dreimal geschieden und Mutter eines zwölfjährigen Sohnes, habe in ihrem Leben festgestellt, dass Kind und Karriere nicht zusammenpassten. „Frauen können viel, aber nicht alles gleichzeitig.“ Die sogenannten weiblichen Eigenschaften wie Liebe, Selbstlosigkeit und Empathie brauche die Gesellschaft, um zu überleben. Die Menschen sollten sich auf neue „alte“ Werte besinnen, die die einzigen Überlebenswerte darstellten. Von Politikern seien allerdings keine Lösungen zu erwarten, monierte die Rednerin. Abschließend plädierte sie für Eigeninitiative, um Veränderungen herbeizuführen.